

# A f r i k a.

(Taf. XXXI.)

## E i n l e i t u n g.

**Lage und Größe:** Das feste Land von Afrika erstreckt sich von 1 bis 69° Länge, und von 37° nördlicher bis 34° südlicher Breite. Es ist fast ganz vom Meere umflossen, und hängt nur mit dem nordöstlichen Winkel durch eine Erdenge an Asien. Im Osten wird es vom arabischen Meerbusen und vom indischen Ocean, im Norden vom Mittelmeere, im Westen vom atlantischen und äthiopischen Weltmeere bespült, und im Süden, wo sich das letztere mit dem indischen Weltmeere vermischt, läuft es allmählig in eine Spitze aus. Den Flächeninhalt schätzt man auf 530000 Quadratmeilen.

**Beschaffenheit:** Von Afrika kennen wir eigentlich nur die Küsten, und eine mehr oder weniger beträchtliche Strecke Landeinwärts, kaum  $\frac{1}{7}$  des Ganzen. Das Land wird in seiner größten Ausdehnung von Abend gegen Morgen, von einem Gebirge durchs

durchschnitten, wovon wir das westliche Ende unter dem Namen *Sierra Leona*, das Mittel unter dem Namen der *Mondsgebirge*, dann die sehr hohen *habessinischen Alpen*, und das östliche Ende, das in das *Vorgebirge Guardafui* ausgeht, kennen. Von demselben läuft eine Bergkette nahe an der Westseite des arabischen Meerbusens hin, und setzt über die Erdenge von *Suez* nach *Asien* hinüber. Noch kennen wir im Süden, gegen den Wendekreis des Steinbocks zu, ein starkes Gebirge unter dem Namen *Lupata*, d. i. *Spina mundi*, welches einige starke Zweige südwärts bis zum *Vorgebirge der guten Hoffnung* ausbreitet, und im Norden den hohen *Atlas*, das letztere unter allen am besten. Ohne Zweifel hängen beyde Gebirge durch Aeste an den *Mondsbergen* oder einem andern Gebirgsstamme um den *Aequator*, von welchem mehrere, noch unbekante, Aeste nach verschiedenen Richtungen ausgehen mögen. Man zählt in *Afrika* fünf Hauptflüsse: den *Nil*, im Nordosten; den *Senegal* und *Gambia*, im Westen; den *Zaire* im Südwesten, und den *Zambese* im Südosten. Außer diesen weiß man noch von einem mächtigen Strome im Innern des Landes, zwischen dem *Nil* und *Senegal*, dem *Tiger*, aber über Ursprung und Ende desselben, und sogar über sein Daseyn als eines besondern Stromes und über die Richtung seines Laufs, wird noch gestritten. Der größte *Landsee* ist der *See Masaravi*, nördlich von der *Spina Mundi*. Der nördlichen Hälfte des westlichen Weltmeers hat entweder der *Atlas* oder die fabelhafte *Atlantis der Alten* den Namen des *Atlantischen*, und der südlichen hat *Aethiopien*, wie man sonst das südliche *Afrika* nannte, den Namen des *Aethiopischen* gegeben.

Die Breite des Landes in der heißen Zone, die, wo sie am grössten ist, auf 1000 Meilen beträgt, macht in dem Innern eine unmäßige Hitze, die großen und weiten Ebenen desselben zu den fürchterlichsten Sandwüsten, und die Einwohner zu Negern. Nur auf den Nordküsten und am Atlas sieht man zuweilen die Erscheinungen eines europäischen Winters.

**Producte:** Da das ganze Land unter und nahe bey der heißen Zone liegt: so hat es fast durchaus, von einem Ende zum andern, tropische Früchte und Thiere; von Vegetabilien, verschiedene, ihm eigenthümliche Getreidearten, Südfrüchte, insonderheit Datteln, welche in vielen innern Gegenden zu Brode dienen, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Pfeffer, Indigo, Gummibäume, kostbare Holzarten, Apothekers und Räucherwaaren; von Thieren: Elephanten, Kameele, Löwen, Panther, Leoparden, Giraffen, Antelopen und Gazellen, Affen, Zibethkagen, Rhinocerosse, Flusspferde, Crocodile, Straußen. Papageyen, und viele andere dieser Zone oder diesem Erdtheile eigene, zum Theil noch ganz unbekannte oder bezwefelte Thiere und Gewächse. Von Mineralien hat es insonderheit Gold in ungeheurer Menge in Flüssen und im Sande, ganz nahe an der Oberfläche der Erde, wenig Silber, mehr Kupfer und Eisen, Salz in einigen Gegenden aus Gruben und Steppenseen überflüssig, in vielen andern gar nicht.

**Manufacturen und Handel:** Die Nordküste ausgenommen, wo viele Seide, Baumwolle, Leder und Leinwand verarbeitet wird, glebt es, so viel man weiß, im übrigen Afrika keine eigentlichen Manufacturen. Die Wohnung des Afrikaners ist eine Hütte oder Zelt, seine Bekleidung ein Schurz, seine

Nah:

Nahrung mehr eine Frucht der Natur, als eines viele Werkzeuge erfordernden Ackerbaues; die wenigen Fabrikate, die er verlangt, kann er sich durch den natürlichen Reichthum seines Landes ohne Mühe verschaffen. Daher die große Seltenheit der Manufacturen, die sich bey den innern Völkerschaften nur auf baumwollene Zeuche und gefärbtes Leder einschränken. Auch der afrikantische Handel kommt mit dem Handel der andern Welttheile (ohne Australien) in keine Vergleichung. Der äussere Handel ist in den Händen der Europäer, nur die Ostküste wird auch von Arabern und Indiern besucht. Die Europäer holen aus Afrika hauptsächlich Getreide, Baumwolle, Gummi, Eisen, beln, Gold, Kupfer und Sclaven. Der innere Handel, der Salz, Datteln, Goldstaub und Sclaven zu Hauptgegenständen hat, ist, aus Mangel an Küsten, Flüssen und Kanälen, blos Karawanenhandel, und wegen der schrecklichen Wüsten und unerträglichen Hitze, höchst mühselig und gefährlich. Die Karawanen durchkreuzen das Land nach mancherley Richtungen, und gehen über die Erdenge nach Mecca in Arabien.

**Einwohner:** Ueber ihre Zahl läßt sich kaum eine Muthmaßung wagen; man schätzt sie auf 100 bis 150 Millionen. Nach den neuesten Nachrichten vom Innern muß dieser Erdtheil weit stärker bevölkert seyn, als man bisher geglaubt hat. Ureinwohner sind: 1) die Negern, so weit das heiße Klima reicht; sie haben alle einerley körperliche Bildung, durch die sie sich auszeichnen, reden aber mehrere ganz verschiedene Sprachen; 2) die Kopten in Aegypten, Ueberreste der alten Aegypter, deren Sprache aber mit der griechischen und arabischen Sprache

vermischt ist, und nur noch in der Kirche lebt; 3) die Kabylen, Berbern oder Brebern, auf der nordafrikanischen Küste, aber mehrentheils in die Gebirge und großen Wüsten verdrängt, und 4) die Baffern und Hottentotten, vom Cap bis zum südlichen Wendekreis. Fremdlinge sind: a) die Araber; sie sind schon in uralten Zeiten nach Afrika herübergegangen, und damals sind die Habessinier aus ihnen entsprossen, deren Sprache aber durch die Länge der Zeit und die Vermischung mit andern Sprachen, kaum noch für eine Tochter der arabischen angesehen werden kann. Sie haben sich an den Ostküsten hin bis Madagascar gezogen, und die ganze Nordküste besetzt; sie werden in Beduinen, nomadisirende, und in Mauren oder Mohren, die in Städten wohnen, getheilt; b) die Juden, auch von sehr alten Zeiten her, daher sie auch zum Theil in Afrikaner umgebildet und kaum kenntlich sind; c) Türken wohnen hier als Herren verschiedener Länder, und d) Europäer um des Handels willen, sonderlich Portugiesen und Holländer, aber auch Spanier, Franzosen, Engländer und Dänen. Die meisten Negern und alle Hottentotten sind der Religion nach Fetisch-Anbeter, oder Dämonen; sehr viele Negern, insonderheit regierende Familien, Beduinen, fast alle Berbern und Mohren, sind, wie die Türken, Muselmanen; die Habessinier und Kopten sind morgenländische Christen, und durch die Europäer hat sich auch unter den Negern das Christenthum ziemlich ausgebreitet. In Cultur des Verstandes, Geschmack und Wissenschaften stehen die Afrikaner noch weit hinter den Asiaten zurück; das meiste findet man noch bey den nordafrikanischen Christen und Mohren.

**Einteilung:** Der Wendekreis des Krebses und der Aequator theilen Afrika in drey Haupttheile: das nördliche, mittlere und südliche Afrika.

\* \* \*

## A. Nord = Afrika.

Es begreift: die afrikanische Türkey, die maroccanischen Staaten, das Land Biledulgerid, die Sahara, und Inseln des atlantischen Meeres.

### I. Afrikanische Türkey.

Sie besteht theils aus unmittelbaren Provinzen, theils Schutzländern. Zu jenen gehören Aegypten und Barca.

#### I. A e g y p t e n.

(Taf. XXVIII.)

**Verfassung:** Aegypten wird unter den Befehlen der Pforte von einem Pascha oder Statthalter regieret, der aber durch die vornehmsten (24) Bey's, (Befehlshaber der Provinzen), aus dem Militärstande, die einen Diwan formiren und immer unter einander um das höchste Ansehen streiten, so sehr eingeschränkt ist, daß die Pforte von Zeit zu Zeit eine Armee schicken muß, um ihre Herrschaft zu behaupten: die Begke sind gemeiniglich Mamelucken, d. i. auf der kaukasischen Landenge geraubte und nach Aegypten verkaufte Christenkinder, die den Islam angenommen, die Freyheit erhalten, und sich im Kriegsfande bis zu dieser Würde emporgeschwungen haben.

**Lage und Größe:** Es liegt zwischen 45 und 52° Länge und zwischen 22 und 32° Breite. Im Osten stößt es durch die Erdenge von Suez an Asien und südlicher an den arabischen Meerbusen, im Süden an Nubien, im Westen an die große Sandwüste und an Barca, im Norden an das Mittelmeer. Der Flächeninhalt wird auf 6250 (8800) Quadratmeilen geschätzt.

**Beschaffenheit:** Das Land wird der Länge nach von Süden nach Norden, vom Nil (d. h. Fluß) in einem 2 bis 3 Meilen breiten Thal durchflossen. Gegen das Meer zu theilt sich der Nil, und bildet das sumpfige fruchtbare Delta. Auf der Ostseite des Nilthals ist alles Felsengebirge bis zum arabischen Meerbusen; auf der Westseite ist alles kahle Steppe. Für den Anbau bleibt nur das Nilthal und das Delta übrig. Der Boden ist sandig, wird aber durch jährliche Ueberschwemmungen des Nils (von der Mitte Augusts bis Ende Octobers), die durch die periodischen Regen auf den habessinischen Alpen, wo der Nil entspringt, verursacht, und durch Canäle und Maschinen geleitet und verbreitet werden, gedüngt. Die obere Theile des Landes haben wenig oder gar keinen Regen. Die Luft scheint nicht die beste zu seyn; der Wind Samum ist nicht selten, und man hält Aegypten für das Vaterland der Pest. Viele Blinde.

**Producte:** So weit das Wasser des Nils reicht, giebt das Land außerordentlich reiche Aernnten von Getreide, sonderlich Reis; auch ist es ein Hauptflachland, das Vaterland der wälschen Bohnen, hat die besten Senneblätter und Zwiebeln, große Kardamomen, Saffor wild, die Papierstauden, den Lotus und den Sykomor, einige der trefflichsten Palmenarten,

Süde

Südfrüchte, viel Zuckerrohr, Seide, eine vortrefliche Bienenzucht und daher viel Honig und Wachs; die besten Esel in der Welt; sehr starke Hornvieh; und Schaafzucht; das Crocodil, den Schneemon, Ibis, und eine unzählbare Menge durch Ofenhitze ausgebrühter Hühner; im Gebirge Marmor.

**Manufacturen und Handlung:** Der vortrefliche Flachß wird sehr häufig zu grober Leinwand, Seide und Baumwolle zu schlechten Zeuchen verarbeitet; die Salmiakfabriken sind berühmt, und ihre Waare geht über ganz Europa; auch wird Leder, Glas und viel Eispfiergeßirre gemacht. Die Handlung ist sehr ansehnlich. Jährlich gehen ganze Flotten mit Getreide nach Constantinopel. Die Europäer holen aus Aegypten grobe baumwollene Tücher, Häute, Saffian, Hanf, Saffor, Senneblätter, Salmiak und Reis. Es wird auch ein starker Zwischenhandel getrieben. Aegyptische Schiffe fahren nach Oschidda und Mocha, und bringen arabische Waaren. Zwischen Aegypten und Aethiopien, Syrien und Arabien sind immer Karawanen im Gange.

**Einwohner:** Ihre Zahl wird auf 2½ bis 4 Mill. geschätzt. Ureinwohner sind die Kopten, zu denen sich ihre älteren Unterdrücker, die Araber, und die jetzigen Herren des Landes, die Türken, eingedrängt haben; Juden sind von den ältesten Zeiten her im Lande, und des Handels wegen immer viele Europäer.

**Eintheilung:** Aegypten wird in 80 Provinzen, deren jede von einem Bey oder Begg regiert wird, gewöhnlicher aber in Ober, Mittel, und Unterägypten getheilt.

**Kahira (Cairo)**, am ungetheilten Nil, in Mittels Aegypten, eine überaus große, aber wegen der öfteren Pest nicht vollstreckte Stadt von 300000 E., mit einer mohamedanischen hohen Schule, verschiedenen Manufacturen und einem sehr wichtigen Handel. Dschisch, mit den Ruinen von Memphis, dem Mumienfelde, dem Labyrinth, dem großen Sphinx und den Pyramiden. — Ruinen von Seliopolis. — In Ober Aegypten Luxor mit den Ruinen von Theben.

**Suez**, östlich von Kahira, auf der davon benannten Erdenge, an der nördlichsten Spitze des arabischen Meerbusens, der einzige ägyptische Hafen an demselben.

**Damiette**, nördlich von Kahira, am Ausfluß des östlichen Nilarms, eine große Stadt von 80000 E., mit einem Hafen und starkem Seehandel, sonderlich nach Syrien.

**Rosette (Raschid)**, westlich von Damiette, am westlichen Nilarm, hat beträchtliche Leinwandmanufacturen und die Waarenniederlage zwischen Kahira und Alexandrien.

**Alexandria**, südwestlich von Rosette, eine Stadt von 6000 (15000) E., mit einem doppelten besetzten Hafen, und aussehentlichem Seehandel.

2. Die Provinz **Barca**, mit dem Titel eines Königreichs, ein Küstenland; westlich von Aegypten, (4000 Quadratmeilen groß), ist größtentheils eine unfruchtbare Wüste, (daher man sie auch die **Wüste Barca** nennt), schlecht bebauet und bevölkert, und steht unter einem Unterstatthalter (Sandschak).

Anmerk. Unmittelbar sind der Wüste in diesem Erdtheile noch unterworfen: a) ein kleiner Theil von Nubien, am Nil hinauf; b) die Küste Abery.

3. Schutzländer des türkischen Reichs.

Dies sind die drey von Barca westwärts längs dem mittelländischen Meere liegenden Staaten, **Tri-**  
**poli,**

poli, Tunis und Algier. Es sind militärische aristokratische Republiken, in denen die höchste Gewalt bey der Versammlung der hohen Kriegsbefehlshaber ist, die den Divan ausmachen: an dessen Spitze ein von ihnen gewähltes Oberhaupt (Pascha), in Algier und Tripoli unter dem Namen *Dei*, in Tunis unter dem Namen *Bei* bekannt, steht. Sie erkennen die Oberhoheit der Pforte, und sind ihr in Kriegszeiten zu einer ansehnlichen Hülfleistung an Kriegsschiffen verpflichtet; übrigens haben sie die Autonomie und das Recht der Waffen. Wegen der häufigen Seekriege dieser kriegerischen Republiken mit den europäischen Staaten, für deren Handlung im Mittelmeer sie sehr gefährlich sind, nennt man sie in Europa, mit Unrecht, Raubstaaten, und kauft ihnen den Frieden mit einem jährlichen Tribut ab. Die Raubereyen geschehen, wie in Europa, von Privatpersonen mit Erlaubniß des Staats.

1) Tripoli, (4700 Quadratmeilen groß) an der tiefen Einbuchtung des Mittelmeeres, die im Osten und Westen zwey seichte Bufen, die große und kleine Syrte bildet. ist größtentheils sandig und wenig fruchtbar, aber reich an schönen Südfrüchten, sonderlich Datteln, und auf dem Gebirge (einem Arm des Atlas, der sich bis hieher ausbreitet) an Safran, Sennesblättern und Galläpfeln. (Der Pascha von Tripoli soll uneingeschränkt herrschen, und die Regierung immer auf den Erstgebohrnen, der den Titel *Bei* führt, forterben).

Tripoli, die Hauptstadt, von ziemlicher Größe, mit einem guten Hafen, beträchtlichen Rorduan- und Zeugmanufacturen, berühmten warmen Bädern, und guter Handlung, besonders ins innere Land.

2) **Tunis**, westwärts von Tripoli, (3400 Quadratmeilen groß) ist bis an den Atlas ein fruchtbares, angenehmes, wohl angebautes und gesundes Land, das Getreide und Südfrüchte im Ueberflus liefert. Auf der Küste sind Korallenfischereyen. Die Einwohner zeichnen sich durch gute Sitten, Kunstfleiß und Handlungsgeist vor allen Nordafrikanern aus.

Tunis, nicht weit vom Meere, eine große Stadt von 150000 (300000) E., mit wichtigen Manufacturen von Seiden, Leinwand und Mägen aus spanischer Wolle, und einem großen See- und Karawanenhandel in das Innere von Afrika. — Hafen Bouletta. — Ruinen von Carthago und Utica.

3) **Algier**, (Alschier), westlich von Tunis, (9000 Quadratmeilen groß) hat größtentheils ein vortreffliches Klima, einen für Getreide und Südfrüchte sehr fruchtbaren Boden, eine vorzüglich gute Viehzucht aller Art, und ergiebige Salzgruben. Die Miliz, wozu der Pascha und alle Staatsbeamten gehören, besteht aus lauter in der Levante geworbenen Türken. (Diese Werbung soll aber jetzt vom Großsultan verboten seyn).

Algier, die Hauptstadt, eine große und starkbesetzte Stadt von 100000 E., mit einem durch Kunst angelegten Hafen, Gewehr- und Seidenfabriken, aber wenig Handel. — Constantine, in der Provinz dieses Namens, dem Garten von Algier, mit prächtigen Ruinen. — Oran und Masalquivir, vormals spanisch, seit 1791 durch freiwillige Abtretung algierisch.

## II. Staat von Marocko.

**Verfassung:** Die vereinigten Reiche Fes und Marocko (Merafsch), machen eine unumschränkte, nicht einmal durch einen Divan beschränkte,

thene, erbliche Monarchie aus, deren Monarch, aus dem Geschlechte der Scherifs, (Nachkommen Mus hameds), den Titel Sultan führt.

**Lage und Größe:** Dieser Staat erstreckt sich von 8 bis 15° Länge und 29 bis 36° Breite. Er gränzet im Osten an Algier und Biledulgerid, im Norden an das Mittelmeer, die Straße von Gibraltar, und das atlantische Meer, im Westen an eben dieses, im Süden an die Sahara. Den Flächeninhalt schätzt man auf 7500 bis 8000 Quadratmeilen.

**Beschaffenheit:** Er schließt einen großen Theil des Gebirges Atlas in sich, welches sich hier südwärts herumbiegt, sehr hoch ist, und rauhe stets beschneete Felsengipfel, neben sehr fruchtbaren und angenehmen Thälern hat. An der Straße wird es ostwärts vom Berge Abyla, einer der Herkulesssäulen, welcher die andere, der Berg Kalpe oder Gibraltar, gegenüber liegt, geschlossen; westwärts läuft es in das berühmte Cap Sparrel aus. Es giebt hier keine andern, als Küstenflüsse, oder vielmehr Bäche, von denen viele im Sommer ganz vertrocknen. Im Innern ist die Fruchtbarkeit des Bodens sehr groß, weit geringer an den sandigen und felsigen Küsten; dort wird die Hitze durch das Schneegebirge, hier durch Seewinde gemildert.

**Producte:** Das Land liefert Getreide, insom derheit herrlichen Weizen, im größten Ueberfluß, Wein und Rosinen, Obst und Südfrüchte, Hanf und Flach, Baumwolle, Taback, Honig und Wachs, Gummi und Salz; es hat alle Arten des europäischen zahmen Viehes, am meisten Schaafe und Oesen; die Pferde sind von ihrem ehemaligen Werthe sehr herab-

gesunken. Nach Mineralien wird nicht gesucht; doch findet man viel Kupfer.

**Manufacturen und Handel:** Es werden seidene und baumwollene Zeuche verschiedener Art, Teppiche, die den türkischen wenig nachgeben, schöne Matten vom wilden Palmbaum, grobes Papier, Korduan, Flinten und schlechtes Pulver verfertigt. Der Handel schwächet unter den Bedrückungen des Despotismus, und oft muß die Erlaubniß zur Ausfuhr des Ueberflusses dem Tyrannen abgekauft werden. Die Europäer holen hauptsächlich Lebensmittel, Wachs, Rosinen, Häute und Wolle. Die Seefahrt der Marockaner bedeutet wenig; von mehr Bedeutung scheint der Karawanenhandel nach Guinea und längs der Nordküste nach Mecca zu seyn.

**Einwohner:** Die Volksmenge ist unbekannt, aber sehr in Abnahme. Die Berbern bewohnen die Thäler und Hölen des Atlas, sind mehrentheils unabhängig, und jedes Dorf steht unter einem Scheik, den es sich selbst wählt. Juden sind in Menge vorhanden, und in der gedrücktesten Lage. Viele Neger aus Guinea haben sich hier niedergelassen. Mauren und Beduinen sind die eigenthümlichen Einwohner.

**Eintheilung:** Das Land wird in die beyden Reiche Feß im Norden, und Marocko im Süden, jenes wieder in sechs, und dieses in neun Provinzen getheilt, denen Paschas vorgesetzt sind.

Feß, am westlichen Fuße des Atlas, eine große Stadt von 70000 E., mit vielen öffentlichen Gebäuden, einer hohen Schule, ansehnlichen Bibliothek, vielen Manufacturen, sonderlich von Seide, Wolle und Saffian, und einem wichtigen Karawanenhandel. — Meknes, vormals die Residenz.

Salee und Rabat liegen westlich von Feß, an der Mündung eines Flusses einander gegenüber, ansehnliche und befestigte Städte, mit einem versandeten Hafen, wovon die erste vormals ihrer Seeräuberey wegen berüchtigt war. — Tanger.

Mogadore oder Suira, südwestlich von Salee, am atlantischen Meere, eine ansehnliche, regelmäßig und gut gebauete, wohlbesetzte Stadt; jetzt der Sitz des europäischen Handels.

Marocko, nordöstlich von Mogadore, in einem weiten und schönen Thale zwischen Gebirgsketten des Atlas, eine große, sehr verfallene und entvölkerte Stadt von 25000 E., die eigentliche Haupt- und Residenzstadt.

Anmerk. 1. Die Einkünfte des Sultans von Marocko werden noch nicht auf  $1\frac{1}{2}$  Million Thaler gerechnet. Die Landmacht besteht aus 36000 Mann, worunter 3 Reiteren, kann aber sehr vermehrt werden, da im Nothfall jeder Dienste thun muß: sie erhält geringen Sold und lebt vom Plündern. Die Flotte ist höchstens 20 Fregatten und kleine Fahrzeuge stark; die meisten Schiffsbedürfnisse kommen aus Europa. Sie kann höchstens nur zum Kapern dienen, welches Handwerk der Monarch allein treibt. Und doch sind die europäischen seefahrenden Nationen ihm für die Erhaltung des Friedens tributbar!

Anmerk. 2. Die Krone Spanien besitzet im Umkreise des marockanischen Staates die kleine Stadt und Festung Ceuta, auf der Ostspitze der Straße, Gibraltar gegenüber, mit einigen kleinern Vösten.

Anmerk. 3. Die Staaten Marocko, Algier, Tunis, Tripoli und Barca, oder die ganze Nordküste von Afrika, vom ägyptischen bis zum atlantischen Meere, werden die Barbarey, eigentlich Berberey, von den Berbern, ihren ursprünglichen Einwohnern, genannt.

## III. Biledulgerid.

**Biledulgerid**, d. i. das Dattelland, begreift die südliche Seite des Atlas, nebst den zunächst daran stoßenden Gegenden, südwärts bis zur Sahara, und von der südlichen Ausbeugung jenes Gebirgs ostwärts bis an Aegypten. Sandwüsten und durch Steppensflüsse (andere sind nicht da) bewässerte fruchtbare Gegenden wechseln mit einander ab; jene sind äußerst heiß, diese insonderheit an Datteln, einer für Afrika höchst wichtigen Frucht, und an zahmen und wilden Thieren aller Art, ungemein reich. Aus der Wüste erheben sich hie und da an den Steppensflüssen und Seen fruchtbare Gefilde, (Oases) die wie Inseln im Sandmeere liegen. Die Einwohner sind theils Berbern, theils Araber, theils Negern, theils eine Mischung von diesen, und entweder Nomaden, oder Angeseßene. Sie sind wegen ihres besondern Handlungsgeistes vor allen afrikanischen Nationen merkwürdig. „Sie sind es vorzüglich, die die großen Karawanen bilden, die bald quer durch die Wüste in die Goldländer des innern Afrika's dringen, bald nach Aegypten, Arabien und Persien ziehen.“ Viele Trümmer zerstörter Städte. Das Land macht, nach der gewöhnlichen Meinung, die südlichen Theile der Staaten, Marocco, Algier, Tunis, Tripoli und Barca aus, -allein theils ist die Abhängigkeit sehr lose, unsicher und zweifelhaft, theils haben sich dort wirklich schon besondere Staaten gebildet. Folgende Länder sind die merkwürdigsten.

1) Die Landschaften **Drab**, **Taflet** und **Schelmessa** scheinen mehr eigene Reiche, als Provinzen von Marocco, wozu sie gemeiniglich gerechnet werden,

den, und von diesem wenig oder gar nicht abhängig zu seyn. Draß gränzt nordwärts an Marocko, und begreift den Küstenfuß und das Vorgebirge Tur am atlantischen Meere; Tafilet und Geshelmefa liegen östlich von Marocko und enthalten Städte gleiches Namens, wovon die erstere, wegen der großen Menge Scherifs, die sich daselbst aufhalten, und die zweyte wegen ihres Handels bekannt ist.

2) Fessan, von den vorigen Landschaften durch einen breiten, undurchdringlichen Arm der Sahara getrennt, und auf den andern Seiten von kleinern Wüsten umgeben, liegt südlich von Tripoli, dem es sonst tributbar war, und macht einen kleinen unabhängigen Staat aus, der von einem Könige, einem Scherif, unumschränkt und erblich beherrscht wird. Das Land besteht aus einer großen, von kahlen Gebirgen eingeschlossenen Ebene, in welcher es nie regnet, und die Hitze glühend ist. Der Boden ist sandig, wird aber durch häufige und reichliche Quellen zur üppigsten Vegetation gebracht. Producte sind: Getreide, Südfrüchte, Schaafse, Strauße, Antelopen, Salz zur Rothdurft, Trona, (ein Mineral; Alkali, das in großer Menge nach der Barbarey und Türken gebracht und zum Färben gebraucht wird), in Ueberfluß. Die Einwohner, eine Art von Halbnegern, sind angefessene Hirten und Landbauer, in den Städten auch Handwerker und Kaufleute; insgesamt Muhamedaner. Durch den ausgebreiteten Handel, den sie treiben, machen sie sich äußerst merkwürdig. Sie sind gleichsam die Holländer dieses Welttheils. Ihre Karawanen gehen nach Tripoli mit Trona, Straußfedern, Senneblättern, Goldstaub und Sclaven, und bringen kurze Waaren, rohe und

verarbeitete Seide und Wolle, Conventionsthaler, Kupfer und Messing zurück; nach Bornu mit den von Tripoli erhaltenen Waaren und Surunüssen (zur Verbesserung des Wassers), wofür sie Sklaven, Goldstaub und Zibeth erhalten; nach Kaschna mit solchen Waaren, wie nach Bornu, und mit Kauries, und erhalten dafür Sklaven, Goldstaub, Sennesblätter und Zibeth; nach den Ländern südwärts vom Niger mit kurzen Waaren, Thalern, Messing und Zibeth; und nehmen dafür Sklaven, Goldstaub, Surunüsse und Kauries; und über Sahira nach Mecca.

Mursuk, die bemauerte Hauptstadt von Fessan, mit großen Ruinen.

3) Sivah, im Winkel zwischen Aegypten und Barca, eine unabhängige Republik mit einer Hauptstadt dieses Namens, die von Aeltesten regiert, und durch deren Factionen zerrüttet wird. In ihrer Gegend lag das berühmte Ammonium auf einer Dasis.

#### IV. Die Sahara.

Die Sahara, das ist, die Wüste, ist ein ungeheurer Strich Landes, dessen Größe auf 60000 Quadratmeilen geschätzt wird, der im Osten an Aegypten und Rubien, im Norden an Biledulgerid, im Westen an das atlantische Meer stößt, im Süden aber hie und da weit in die heiße Zone hineinläuft. Sie zeigt sich größtentheils als eine sandige Heide von verschiedener Höhe, die an einigen Stellen nackt und fahl, viel öfter aber mit einer wohlriechenden, dem Thimian ähnlichen Pflanze, und dem Dornbusch, der das Futter des Kameels ausmacht, bedeckt ist. Einige Districte sind vergleichsweise fruchtbar, andere

völlig

bölig dürr. In jenen sieht man große Heerden von Schaafen, Ziegen und Kühen weiden; in diesem nichts als öde Hügel von Flugand, die mit jedem Winde Form und Lage ändern, und man nennt sie emphatisch Wüsten ohne Wasser. Vorzüglich halten sich hier die Antelopen und Straußen auf. Die übrigen Producte der Sahara sind Gummi, Wachs, und ein für das innere Afrika höchst wichtiger Salzstock. Die Einwohner, theils Araber, theils Berbern, die sich aber dem Neger immer mehr nähern, auch wirkliche Neger, lauter Muhamedaner, und fast lauter Nomaden, sind in mehrere Völkerstämme getheilt, wovon jeder von den Weideplätzen der Wüste seinen gewissen Bezirk, und aus seinem Mittel ein eigenes Oberhaupt hat. Ihre Bedürfnisse, die in Zeuchen, nürnbergger Waaren &c. bestehen, tauschen sie gegen ihre Landeswaaren, worunter auch Sklaven, von den hieherkommenden oder durchziehenden Karawanen ein. Zum Handel und Stapel giebt es hie und da sogenannte Städte. — Bemerkenswerth sind auf der Küste des atlantischen Oceans: das Vorgebirge Bajador, unter  $27^{\circ}$  das weiße Vorgebirge, unter  $21^{\circ}$ , wo der Sklavenhandel und die europäischen Niederlassungen anfangen; und der Meerbusen mit der französischen Insel Arguin.

## V. Inseln.

Die zu Nordafrika gehörigen liegen im atlantischen Meere, und werden unter dem Namen der canarischen Inseln begriffen, wovon einige portugiesisch, andere spanisch sind.

1) Die portugiesischen Canarien bestehen aus der nordwärts weit von den übrigen entfernten Inseln Madeira, nebst einigen kleinen. Madeira hat ein glückliches Clima, genießt eines beständigen Frühlings, ist sehr fruchtbar, aber wenig angebauet. Die ehemals berühmten Zuckerplantagen sind eingegangen. Das Hauptproduct ist Wein, der von hier gerade nach Ostindien ausgeführt wird. Die Einwohner sind Portugiesen, Mulatten und Negern. Die Hauptstadt Funchal, der Sitz des Statthalters, mit einer guten Rhede, wird häufig von Ost- und Westindienfahrern besucht.

2) Die spanischen oder eigentlichen canarischen Inseln liegen südlich von Madeira, näher am festen Lande. Ihrer sind 12, wovon die 5 kleinsten unbewohnt sind. Sie haben ein sehr gesundes Clima, starke Hitze, zum Theil hohe, mit Waldungen bedeckte Berge, auf deren Gipfeln Schnee fällt, sind fruchtbar, und liefern vortrefliche Weine, Honig und Wachs, Orseille, Drachenblut, Südfrüchte und Canarienvogel. Die merkwürdigsten sind: Ferro, die westlichste, von deren Meridian wir die Längengrade zu zählen anfangen; Palma mit einem Vulcan; Teneriffa mit einem überaus hohen und stets rauchenden Pfl, und der wohlgebaueten Hauptstadt St. Cruz, die den besten Hafen dieser Inseln hat; Canaria, mit der Stadt Ciudad de las Palmas, (Palmenstadt).

## B. Mittel = Afrika.

Es besteht 1) aus Ostküstenländern, 2) dem innern Lande, 3) Westküstenländern, und 4) aus den Inseln des grünen Vorgebirges.

I. Ostküstenländer des mittlern Afrika sind Nubien, Habessinien, Aber, Adal und Ujan.

1. Nubien (12 bis 15000 Quadratmeilen groß) gränzt im Norden an Aegypten, im Westen an die Sahara und Nigritien, im Süden (bis zum 14° nördlicher Breite) an Habessinien, im Osten an die Küste Aber. Es wird vom Nil durchflossen, der hier große Wasserfälle macht, und den starken Nebenfluß Bahr el Abiad, der von den Mondbergen her kommt, nebst andern aufnimmt. Das Land wird von der Hitze verbrannt, leidet auch vom Samum, ist an den Flüssen sehr fruchtbar, wo aber keine Wässerung Statt findet, eine fürchterliche Sandwüste. Producte sind: Getreide, sehr viel Zuckerrohr ungenüzt, Weinsüße, Taback, Sandel und Gummi, treffliche Viehzucht, sonderlich von schönen Pferden, Elephanten, Zibetthiere und Goldstaub. Die Einwohner, Neger und Araber, mit Juden und Türken vermischt, sind fast alle Muhamedaner, meist Ackersbauer, und sehr roh. Der nördlichste Theil des Landes ist türkisch, das übrige ist in verschiedene Staaten getheilt, wovon das eigentliche Nubien oder Sennar, ein Regerkönigreich, das größte und mächtigste, Dongala von Sennar abhängig, Dekin aber, wie es scheint, unabhängig ist.

Sennar, am Nil, die Hauptstadt und königliche Residenz, ein großer, schlecht gebaueter Ort von 100000 E., treibt starken Karawanenhandel nach Kahira, über den arabischen

schen Meerbusen nach Sididda, nach Habessinien und ins innere Afrika. — Nubia, der Alten Neroe.

2. Habessinien (Habesch, Abyssinien), gränzt im Norden an Nubien, im Osten an die Küste Aberg und Adal, in Süden und Westen an die Gebiete der Galla; ist nicht 2000 Quadratmeilen groß; hat eine sehr hohe Lage Alpengebirge, in den höhern Gegenden eine gemäßigte Luft, sehr heftige Platzregen und Wasserhosen, und enthält die Quellen des Nils, der hier in seinem fast spiralförmigen Laufe durch den See Dembea geht. Producte sind Getreide, edle Früchte, Wein, Kaffee, Zucker, Sennesblätter, Baumwolle, Flachs, Ebenholz und einige eigenthümliche Gewächse; eine sehr starke Viehzucht, Wachs, Gold, Steinsalz; in Ueberflaß, und andere Mineralien. Die Einwohner, aus arabischem Blute, aber morgensländische Christen, und mit Arabern, Juden und Türken vermischt, leben in festen Wohnungen vom Landbau, reden die amharische und schreiben die Geez Sprache. Sie verfertigen grobe baumwollene Zeuche, und schönes Pergament, und treiben Tauschhandel mit natürlichen Gütern des Landes, sonderlich mit ihren Lebensmitteln nach Arabien. Der Staat ist eine unumschränkte, erbliche Monarchie, dessen Beherrscher den Titel Negus d. i. König führt, und äußerst willkürlich regiert. Das Land ist in Provinzen getheilt, denen Unterkönige und Statthalter vorstehen, die sich häufig empören.

Gondar, (Guender), östlich vom See Dembea, die Hauptstadt und königliche Residenz, von großem Umfang. — Arum, die Krönungsstadt, mit merkwürdigen Trümmern.

3. Die Küste Aber, längs dem arabischen Busen, bis an die Meerenge Babelmandeb, wird von Arabien und Habessinien durch ein hohes felsiges Gebirge geschieden, welches auf der Ost- und Westseite entgegengesetzte Bitterung verursacht. Die Einwohner, Shangalla und andere Wilde leben meist in Höhlen von Viehzucht und Fischerey. Die Küste ist der türkischen Herrschaft unterworfen, und steht unter dem Pascha von Dschidda und einigen Unterkathaktern, deren Abhängigkeit oft zweifelhaft ist. Die Seestädte Suakem und Massuah sind, als die Häfen für den arabischen und habessinischen Handel, von Wichtigkeit.

4. Adel, ein sandiges, wenig bewohntes Küstenland, von der Meerenge Babelmandeb bis zum Vorgebirge Gardafui, macht einen unabhängigen Staat aus, unter einem arabischen Fürsten.

5. Die Küste Ajan, (Afschan), vom Vorgebirge Gardafui bis zur Linie, ein dürres, unfruchtbares, schlecht bevölkertes Land, von muhamedanischen Arabern bewohnt, und in verschiedene kleine Staaten getheilt, wovon die von 12 Schechs beherrscht aristokratische Republik Brava die bekannteste ist. Weiter nördlich liegt die ansehnliche Handelsstadt Magadascho.

II. Das ganze, uns sehr unbekanntere innere Land, zwischen Ajan, Habessinien, Arabien, der Sahara, Senegambien und Guinea, (über 80000 Quadratmeilen groß), begreift man unter dem Namen Nigritien, (bey den Arabern Sudan, d. i. das Land der Schwarzen), von dem berühmtesten Flusse desselben, dem Niger, den die Araber den Groß-

**Nil**, auch den **Nil der Neger** nennen, der in seinem Laufe von den Anwohnern verschiedene Namen erhält, entweder unter dem Namen des Senegal ins atlantische Meer fällt, oder im Sande, oder in einem großen See endigt, nach einigen östlich, nach andern westlich fließt. Im Norden des Nils besteht das Land aus weiten sandigen Ebenen, oder Steppen, mit Steppensäufen und Seen; nur im Osten strömt der **Gazellenfluß**, der sich in den weißen Fluß (Bahr al Abiad), und durch diesen in den (ägyptischen) Nil ergießen soll. Im Süden des Nils ist das Land durchaus gebirgig, waldig und wasserreich. Das ganze Land wird von verschiedenen Kettengebirgen durchschnitten, liefert hauptsächlich Gold und Sklaven in Menge, wird bloß von Negern, die theils Nubas medaner, theils Heiden und Deisten, entweder Nomaden, oder Landbauer sind, an den Flüssen hin bewohnt. Sie theilen sich in viele Stämme und Völkerschaften, und in eine Menge Staaten von sehr verschiedener Form und Größe. Am merkwürdigsten sind die **Galla-Völker**, die **Reiche Bornu**, **Baschna** und **Combucau**.

1. Die **Galla-Völker**, heidnische Nomaden, gehören zu den rohsten und wildesten Völkern der Erde. Sie haben sich in den östlichen Theilen des innern Afrika sehr weit ausgebreitet. Sie begränzen und bedrohen Habessinien im Süden und Südwesten, und ihre Zugplätze erstrecken sich von den habessinischen Alpen bis zu dem Gebirge Lupata. Sie sind in mehreren Stämmen und Staaten getheilt, von denen das in diesem Theil von Afrika liegende Reich der fünf Stämme, dessen Regent gewählt wird und **Lubo** heißt, am mächtigsten ist.

2. Das Reich Bornu liegt westlich von Nubien, am Rande der Sahara, und wird vom Gazellenflusse und sehr vielen Bächen durchflossen, ist fruchtbar an Getreide, Baumwolle, Hanf, vortreflichen Indigo und verschiedenen Arten von Südfrüchten; hat starke Viehzucht aller Art, Wachs und Honig im größten Ueberflusse, und große Salzseen in der Wüste Bilma. Die Einwohner sind ganz schwarz, ohne doch vollkommene Negern zu seyn; sie sollen aus vielen kleinen Völkerschaften bestehen und über 30 Sprachen reden. Der Hof spricht arabisch, und die herrschende Religion ist die muhamedanische. Sie wohnen in gemauerten Häusern, treiben Landbau und Handwerke. Sie verarbeiten ihren Hanf zu grober Leinwand, ihre Baumwolle zu feinen Kattunen und Musselinen, die wegen der blauen Farbe den ostindischen vorgezogen und viel höher, als Seide, geschätzt werden, und handeln mit Goldstaub, Sklaven, Pferden, Straußfedern, Salz und Zibeth. Der Staat wird von einem Könige regiert, der den Titel Sultan führt, und ist erblich; doch hat die Nation das Recht, unter den Söhnen des Verstorbenen den Thronfolger zu wählen, und überträgt es den drey Ältesten. Bornu hat eine zahlreiche Reiterei, ist weit mächtiger, als Marocko, und beständig in Kriegen mit den angränzenden heidnischen Negerstämmen verwickelt, daher die Menge der Sklaven.

Bornu, nahe am Gazellenflusse, die Haupt- und Residenzstadt, ein sehr großer unordentlicher Haufe zerstreuter Häuser, mit vielen Moskeen und Schulen.

3. Das Reich Kaschna, oder das eigentliche Nigritien, gränzt östlich an Bornu, südlich an den Niger, und nördlich an die Sahara. Es hat  
mit

mit Bornu gleiches Clima, nur weit schwächern Regen, im Ganzen denselben Boden und dieselben natürlichen Producte; dieselbe Religion und politische Verfassung, aber weniger höfliche und cultivirte Einwohner, und einen ausgebreiteten Handel. Die Handelsartikel sind Salz von Bornu, das die Bornuer den Kaschnaern zu sammeln erlauben, und das in Kaschna und den westlichen und südlichen Negerländern gänzlich fehlt, Sennesblätter, Goldstaub, Sclaven, baumwollene Zeuche, Ochsenhäute und gefärbte Ziegenfelle. Hier, und in den Negerstaaten südwärts vom Niger besteht die Münze in Kauries.

Kaschna, nicht weit vom Niger, die Hauptstadt.

Agades, nördlich von Kaschna, eine große und volkreiche Stadt, und einer der wichtigsten Handelsplätze des innern Afrika.

4. Tombuktu, weit im Westen von Kaschna, eines der ansehnlichsten Königreiche in Nigritien, wovon wir aber wenig wissen. Handelsproducte sind Gold und Elfenbein.

Tombuktu, (auch Tombut, welches aber nach einigen noch eine andere Stadt seyn soll), am Niger, wird als eine große, reiche, und schwelgerische Stadt, mit einer strengen Polizey beschrieben, wohin Karawanen aus den entferntesten Theilen von Afrika, sonderlich aus der Barbarey kommen.

III. Der Westküstenländer des mittlern Afrika sind zwey: Senegambien und Guinea.

I. Senegambien hat seinen Namen von den großen Strömen Senegal oder Senega, und Gambia, an denen es liegt, (groß 30000 Quadratmeilen) ist von der Sahara im Norden, Nigritien im Osten und Guiz

Guinea im Süden begrenzt. Von dem letztern wird es durch das hohe Kettengebirge die Sierra Leona (von den vielen Löwen, die dasselbe bewohnen, benannt), und einen aus demselben entspringenden Küstenfluß gleiches Namens geschieden. Das Gebirge zieht sich nordwärts in einem halben Zirkel um Senegambien und enthält die Quellen aller Haupt- und Nebenflüsse dieses Landes. Auf beyden Strömen wird die Schifffahrt ins innere Land durch hohe Wasserfälle gehindert. Daher kennen wir den östlichen Theil des Landes sehr wenig. Die Küsten sind niedrig und eben, an den Flüssen sehr fruchtbar, sonst sandig und wüste; die Hitze ist sehr groß. Producte sind: Reis, Pfeffer, Baumwolle, Indigo, Gummi (das Hauptproduct), Ebenholz, Apothekerwaaren, Salz, Gold, Kupfer, Wachs, und Elfenbein. Die Einwohner sind theils ansässige Negern, worunter einige muhamedanische Stämme, theils Nohren, die meist Muhamedaner sind und in Zelten wohnen. Zu jenen gehören die Mandingoer, (am Gambia), die Jalosen (zwischen dem Senegal und Gambia), und die Susoer, (um die Quellen des Gambia bis zum Senegal); zu diesen die Fuler (auf beyden Seiten des Senegal). Die muhamedanischen Priester heißen hier Marbutten. Alle Volksstämme haben sich in viele kleine, theils monarchische, theils republikanische Staaten zertheilt, von welchen Gondscha, Dambuf, Salam und Bissao die merkwürdigsten sind. Auf der Küste haben sich hin und wieder Europäer festgesetzt.

1) Das Reich Gondscha, im Südosten von Senegambien, von Susoern bewohnt und beherrscht, liegt am Gebirge Sierra Leona, und ist wenig bekannt.

Gond.

**Gondschä**, die Hauptstadt, steht durch Karawanen in Handelsverbindung mit Nigritien und Nordafrika.

2) **Bambuk**, westlich von Gondschä, zwischen dem Senegal und dessen Nebenflusse Falemä, ein sehr gebirgiges, aber wegen seiner ungemein reichen Goldminen sehr gesuchtes Land, mit einer republicanischen Verfassung.

3) **Galam**, nordwestlich von Bambuk, an dem Zusammenflusse des Falemä und Senegal, eine sehr eingeschränkte Monarchie, und ein wohlgebautes blühendes Land, in welchem sich (Franzosen und) Mandingoer niedergelassen haben.

4) **Bissao**, ein unumschränktes Wahlreich, besteht aus einer Menge kleiner Inseln in einem Meeresbusen südlich von der Mündung des Senegal, und einem Strich Landes auf der Küste.

5) Von Europäern haben 1. die Franzosen die meisten Besitzungen und den größten Einfluß. Ihnen gehört die Insel Goree auf der Südseite des grünen Vorgebirges, die Insel St. Louis in der Mündung des Senegal und mehrere Forts an diesem Strome. 2. Die Engländer haben Factorien an der reichen Gummiküste von Portlandit, nordwärts vom Senegal, die kleine Insel James in der Mündung des Gambia, und eine freye Regierkolonie am Flusse Sierra Leona, deren Einrichtung und Zweck höchst wohlthätig ist. 3. Die Portugiesen besitzen die Stadt Cacheo, im Nordosten der Bissao-Inseln, auf dem festen Lande, und einige kleinere Posten.

2. **Guinea**, das eigentliche Guinea, auch **Oberguinea**, zum Unterschied von Unterguinea in Süds

Südafrika, erstreckt sich vom Vorgebirge Tagrin, in welches das Gebirge Sierra Leona westlich ausläuft, um den großen und weiten Meerbusen von Guinea (einen Theil des äthiopischen Oceans) herum, bis zum Cap Lopez, südlich vom Aequator. Das Innere dieses Landes ist fast gänzlich unbekannt, gebirgig und waldig. Die Küste hat flache Ufer, ein ruhiges Meer, regelmäßige Winde, und vortrefliche Häfen; das Land ist mit mancherley Früchten und nutzbarem Vieh reichlich versehen, leidet aber vom Winde Zammattan. Die Einwohner sind lauter heidnische Neger, von vielen Stämmen, die in Sprache, Cultur, Charakter und Sitten sehr von einander abweichen. Sie treiben meist Ackerbau, und mit den Europäern, namentlich den Engländern, Holländern, Franzosen, Dänen und Portugiesen, die längs der ganzen Küste viel feste Niederlassungen haben, einen sehr wichtigen Handel mit Gold, Elfenbein und Sklaven, welche Waaren sie aus dem innern Lande erhalten. Das Land ist in eine große Menge theils monarchischer, theils republikanischer Staaten getheilt, in welchen Menschenleben und Menschenglück wenig geachtet wird. Die Küste wird von den Europäern in die Pfeffer-, Zahn-, Gold- und Sklaven-Küste, (nach den Waaren, die sie vorzüglich liefern), und die Küste Benin getheilt, wozu noch die gulneischen Inseln kommen.

a) Die Pfefferküste, (Körnerküste, Malaguetta), zwischen dem Cap Tagrin und dem Palmen-Vorgebirge, mit welchem die vom Löwengebirge südwärts laufende Bergkette endigt, wird wenig besucht.

b)

b) Die Zahn- oder Elfenbein-Küste, östlich von der vorigen, längs der eingebogenen Küste bis zum Vorgebirge der drey Spitzen, wird in die Küste des bösen und des guten Volks getheilt, und enthält ein holländisches Fort.

c) Die Goldküste, weiter östlich, (bis 20° Länge) ist am besten angebauet, und hat die cultivirtesten Einwohner, auch die meisten europäischen Niederlassungen. Die Hauptplätze sind: St. Georg della Mina (Delmina) der Holländer; Cap Corse, der Engländer; Christiansburg, der Dänen. — Im Norden dieser Küste liegt das beträchtliche, aber wenig bekannte Königreich Tonaawah, dem die Communication mit der Küste durch andere dazwischen liegende Staaten abgeschnitten ist. Hier ist

Affentá, die Hauptstadt von Tonaawah, merkwürdig als der äußerste Punkt der nordafrikanischen Karawanen gegen die guineische Küste.

d) Die Sklaventküste, östlich von der Goldküste bis zum Küstenflusse Benin, enthält das despotische Königreich Dahomey; eins der ansehnlichsten in Guinea, das sich von der Küste ziemlich tief ins Land erstreckt, und Abomey zur Hauptstadt hat, mit einem Residenzpalaste, dessen vornehmste Auszierung in Menschenschädeln besteht. Zu Gbewib, der Hauptstadt von Widda, einer Seeprovinz von Dahomey, wo ein berühmter Schlangencultus herrscht, haben die Engländer, Franzosen und Portugiesen Forts und Factoreyen.

e) Die Küste Benin, vom Flusse Benin bis zum Cap Lopez, (1° Südbreite), hat ihren Namen von dem Königreiche Benin, um den Fluß dieses

ses Namens, einem der mächtigsten Staaten in Guinea, wovon

Benin, die Hauptstadt, und eine der bekanntesten in Guinea.

f) Zwischen Cap Formoso und Cap Lopez liegen in südwestlicher Richtung die vier Guinea Inseln: Fernando del Po, die Prinzen-Insel, St. Thomas und Annabon. Die erste und letzte sind spanisch, die beyden andern portugiesisch; alle fruchtbar an Zucker und Südfrüchten.

IV. Die zu Mittelafrica gehörigen Inseln des grünen Vorgebirgs (Capverdischen) liegen diesem Cap westlich, im atlantischen Ocean, und machen eine Gruppe von zehn Inseln aus, die der Krone Portugal gehören, sehr gebirgig, auf den niedrigen Bergen (vormals) mit immer grünenden Bäumen bedeckt, aber wegen des Wassermangels, der außerordentlichen Dürre und Vernachlässigung der Regierung meist unangebauet und volk-leer sind. Doch liefern sie Salz, Orseille, Ziegenhäute, edle Früchte, auch etwas Baumwolle, Zucker und Indigo. Die wichtigste ist St. Jago mit dem Hafen Praja, den die Ostindienfahrer der Lebensmittel wegen häufig besuchen. Die Insel Fuego hat einen Vulkan.

## C. Süd-Afrika.

Thelle von Süd-Afrika sind 1) die Westküste, 2) die Ostküste, 3, das innere Land, 4) das Cap, und 5) Inseln.

I. Die Westküste begreift Niederguinea und die wäße Küste.

1. Nieder- oder Unter-Guinea, auch die Küste Congo genannt, erstreckt sich vom Cap Lopez, bis zum schwarzen Vorgebirge, der westlichsten Spitze dieser ganzen Westküste. Hauptfluß ist der Zaire. Nordwärts von der Mündung dieses Stromes sind die Ufer niedrig, sanft ansteigend, voll immer grünender Wälder, Wiesen und bebaueter Felder; hingegen südwärts von derselben hoch und steil, mit sandigen, doch fruchtbaren Ebenen. Die Producte sind wie in Oberguinea; die vornehmsten Artikel der Ausfuhr Sklaven, Elfenbein und Farbehölzer, die Einwohner seßhafte Negern von sehr verschiedenen Sprachen, und entweder Fetischanbeter oder katholische Christen. Das Land ist in viele kleine und größere monarchische Staaten getheilt, die zwar in den regierenden Familien, aber ohne Primogeniturrecht forterben. Die Portugiesen besitzen hier viele feste Posten, haben sich des ganzen Handels dieses Landes bemächtigt und die meisten Negerstaaten von sich abhängig und tributbar gemacht. Alle Länder im Süden des Zaireflusses bis zum schwarzen Vorgebirge werden zu ihren Besitzungen gerechnet, und sind in zwey Provinzen, Angola und Benguela vertheilt. Die merkwürdigsten Staaten sind von Norden nach Süden:

a) Loango, wo es schwarze Juden und weiße Negern giebt, mit der Hauptstadt gleiches Namens.

b) Cacongo, auf der Nordseite des Zaire, mit der Hauptstadt Kingela.

c)

c) Congo, auf der Südseite des Zaire, das mächtigste Reich auf dieser Küste, hat Gebirge mit vortreflichen Steinbrüchen, viel Kupfer auch Silber und Eisen. Der Hof und die meisten Einwohner sind Christen. Hier ist die Stadt St. Salvador, ein Hauptposten der Portugiesen, und Pemba, die königliche Residenz.

d) Angola, hat reiche Silber- und Kupfergruben. Es ist unter verschiedene Beherrscher getheilt, und enthält Loanda de San Paulo, eine ansehnliche und feste Stadt der Portugiesen, mit einem guten Seehafen.

e) Benguela, dessen südlichen Theil am schwarzen Vorgebirge die Schagga im Besitz haben, hat Salzwerke, woraus die Portugiesen die ganze Küste versehen, denen auch die Hauptstadt St. Philipp de Benguela am Meere gehört.

2. Die wüste Küste nimmt den ganzen übrigen Theil der Westküste von Afrika bis nahe an das Cap, oder bis  $30^{\circ}$  Südbreite ein. Sie ist entweder wirklich wüste, oder doch unbekannt, weil die Europäer hier gar keinen Verkehr treiben.

II. Die Ostküste von Südafrika begreift die Küsten Sanguibar und Mosambique, das Reich Mosomotapa und die wüste Küste. Sie ist noch unbekannter, als die Westküste; denn die Portugiesen, welche auch hier von allen Europäern allein Besuhungen und Handel, und zwar mit Sklaven, Elfenbein und Gold haben, verheimlichen den Zustand des Landes.

1. Die Küste Sanguibar, welchen Namen man oft dieser ganzen Ostküste beylegt, erstreckt sich

vom Aequator bis zur Mündung des Flusses Coavo, (unter 8° Südbreite) hat eine große Bergkette nahe hinter sich, viele Küstenflüsse, und wird als sehr fruchtbar beschrieben. Die Einwohner sind mahamedanische Araber, die gebrochen Arabisch sprechen. Das Land ist in viele kleine Staaten getheilt, die meistens von den Portugiesen, durch Gewalt oder Missionen, abhängen.

Melinde, eine portugiesische Stadt und Hafen. — Mombassa, auf einer Insel im Rio Arabia, eine feste Stadt, die dem Imam von Oman gehört. — Von hier südwärts liegen nahe an der Küste die Cobras Inseln, nämlich Pemba, Zanzibar und Monfia. Noch weit von der letzten und südlichsten liegt an der Mündung des Coavo die Stadt Quiloa.

2. Die Küste Mosambique, zwischen dem Flusse Coavo im Norden und dem Flusse Kuama im Süden, ist mit der vorigen von gleicher natürlicher und politischer Beschaffenheit.

Mosambique, eine portugiesische Insel und Stadt, mit einem sehr festen und sichern Hafen, und der Hauptplatz der Portugiesen auf der afrikanischen Ostküste.

3. Monomotapa, das bis zum südlichen Wendezirkel, oder dem etwas südlicher liegenden Vorgebirge Corientes reicht, liegt auf beyden Seiten des Gebirges Lupata oder Spina Mundi, an und um den großen Fluß Sambese, der sich gegen seine Mündung in die Arme Kuama und Luabo theilt und ein Delta einschließt, mit seinen Nebenflüssen, ist daher sehr bergig, wasserreich und fruchtbar. Es liefert hauptsächlich viel Gold, Elfenbein und kostbare Holzarten. Die Einwohner sind Negern, meist Heiden, einige Christen. Das Land, vormalis ein ein-  
ziges

iges berühmtes Reich, dem der Titel des Beherrschers seinen Namen gab, ist jetzt in mehrere Reiche zersplittert, von welchen das eigentliche Monomotapa noch das vornehmste ist. Die Portugiesen besizen hier das Gebiet der Flüsse von Sena längs dem Sambese, wo sie verschiedene Posten und Missionen haben.

Sofala, am Meere, die Hauptstadt eines von Monomotapa abgerissenen Reichs, das von muhamedanischen Arabern bewohnt wird, und von den Portugiesen sehr abhängig ist. Die Stadt treibt guten Handel und hat ein portugiesisches Castell.

4. Die östliche wüste Küste, südwärts von Monomotapa, bis 30° Südbreite, gewöhnlich Terra dos Fumos genannt, ein wüstes, unbekanntes, von den Europäern unbesuchtes Land, wo Kaffern herumstreifen.

III. Das innere Land von Südafrika, das man auch Aethiopien, oder genauer Ober-Aethiopien nennt, ist uns fast ganz unbekannt. Große Gebirgsketten scheinen hier die Spina Mundi mit dem Mondsgebirge zu verbinden und weite Steppen einzuschließen. Von einem großen Landsee, Marawi, kennt man das nördliche Ende noch nicht. Die Einwohner sind lauter Neger, Heiden und Nomaden, meistens kriegerisch, hart, grausam und räuberisch, sogar Menschenfresser, wenigstens bey ihren Opfern und von ihren Kriegsgefangenen. Sie lassen es den Küsten nie an Sklaven fehlen; liefern auch das meiste Gold und Elfenbein dahin. Sie theilen sich in Drey Hauptvölker: in die Shagga, Galla und Kaffern, und diese wieder in viele Stämme unter besondern Königen oder Anführern. Zwischen den beyden ersten

Völkern hat eine merkwürdige Verbindung statt, eine Art von Schutz, und Trugbündniß. Curviles genannt, das hauptsächlich gegen die Ausbreitung des Christenthums gerichtet ist.

1. Die Galla, das rohste und wildeste von allen diesen Völkern, wovon einige Stämme in Mittelafrika wohnen, besitzen den Osten des Landes, auf beiden Seiten des Sees Marawi, und insonderheit das Land zwischen diesem See und der Ostküste die Simbaer.

2. Die Shagga wohnen im westlichen Theil des innern Landes, vom schwarzen Vorgebirge bis an die Mondberge. Das mächtigste von ihnen Reichthum ist Anstiko nördlich von Congo, dessen König (Mafoko) in Mombasol (unter  $1^{\circ}$  Südbreite) residiren und viele Vasallen haben soll.

3. Die Kaffern, (von Kiaser, Gaur, Geber d. i. Ungläubiger), keine rechten Regier mehr, haben ihre Zugplage im südlichen Theil des Landes, vom See Marawi bis zu  $30^{\circ}$  Südbreite. Unter ihnen ist der Stamm der Bororoer der mächtigste, und das Hauptreich derselben, Marawi, mit dem Hauptorte gleiches Namens, liegt am Südende des eben so benannten Sees.

IV. Das Vorgebirge der guten Hoffnung, oder das Cap, begreift in seiner weitesten Ausdehnung die ganze Südecke von Afrika von  $30^{\circ}$  Südbreite an. Es wird von einer hohen Bergkette von Norden nach Süden durchschnitten, ist daher sehr bergig und felsig, und sowohl in Ansehung der Lufttemperatur, als der Güte des Bodens sehr verschieden. Die

Die alten Einwohner sind *Hottentottent*, heidnische Nomaden, die in viele Stämme getheilt sind. Die wahren Herren des Landes, wofür sie auch von den meisten hottentottischen Stämmen erkannt werden, sind die *Holländer*, (jezt die Engländer) deren Hauptplaz zwar auf der Südspize, deren Gebiet aber ansehnlich ist, und sich durch neue Colonisten immer mehr erweitert. Producte des Caps aus diesen Anpflanzungen sind: vortrefliche Südfrüchte verschiedener Art, Küchengewächse und andere Lebensmittel, zahmes Bleh und Geflügel; insonderheit aber Getreide und Wein von der edelsten Art. Hierin besteht die Ausfuhr und der Handel des Landes, welches übrigens den Holländern zu einem vortreflichen Erfrischungsplaze für ihre Ostindienfahrer bisher gedient hat.

Die Capstadt, die (nomenlose) einzige Stadt des Caps, ist wohlgebauet, stark besetzt, und der Sitz des Gouverneurs, hat einen Hafen, See-Magazine und einen botanischen Garten, um sich her die bekannten hohen Berge den *Tafel*, *Löwen*, und *Teufelsberg*, im Norden die *Tafelbay*, und im Süden die *falsche Bay*.

V. Die südafrikanischen Inseln liegen theils im indischen, theils im äthiopischen Meer.

1) Der indische Ocean ist mit einer Menge kleiner zerstreuter Inseln, bis gegen die Malediven hin, angefüllt, die wie verlorne Theile von der großen Insel *Madagaskar* erscheinen. Die merkwürdigsten Gruppen sind die *Comorren*, *Amiranten*, *Sechellen*, und die *Mascarenen*.

a) *Madagaskar*, durch den Kanal von *Mosambique* vom festen Lande getrennt, über 10000 Quadratmeilen groß, wird im Innern von

einem sehr hohen und steilen Gebirge der Länge nach durchzogen, ist wohl bewässert, hat einen sehr fruchtbaren Boden, einen großen Ueberfluß an Lebensmitteln aus dem Thier- und Pflanzenreiche, Baumwolle, Indigo, Pfeffer, Wachs, Seide, Metalle und Edelsteine; negerartige Ureinwohner und Abkömmlinge von Arabern, lauter Heiden, die aber Ackerbau, verschiedene Handwerke und Handel nach dem festen Lande treiben, mehrere durch Senate eingeschränkte Oberhäupter, und keine Europäer mehr unter sich, noch viel weniger über sich. Bemerkenswerth sind die Bay Antongil im Norden der Insel auf der Ostküste; die vorliegende Insel St. Maria, und etwas südlicher das Vorgebirge Soulpoint; auf der Westküste neben dem Wendekreise des Steinbocks, die Bay St. Augustin.

b) Die Inseln Comorro, zwischen der Nordspitze von Madagaskar und dem festen Lande, sind fruchtbar und haben muhamedanische Araber und heidnische Neger zu Einwohnern, die feste Wohnungen, Landbau und einen Beherrscher haben, der auf der vornehmsten Insel Hinzuani residirt.

c) Die Amiranten und Sechellen liegen neben einander, zwischen 4 und 7° Südbreite. Keine werden zu den portugiesischen Besitzungen gerechnet, sind aber meist klein. Diese sind unbewohnt, aber fruchtbar; auf einer derselben haben die Franzosen eine kleine Niederlassung angelegt, wo man Gewürznelken und Muscatbäume zieht; eine andere ist mit der seltenen und berühmten maledivischen Kokospalme ganz bedeckt, und heißt daher die Palmeninsel.

d)

d) Die Mascarenen bestehen aus der Insel Frankreich (Isle de France) unter  $20^{\circ}$  Südbreite und der Insel Bourbon, (jetzt Reunion), im Südwesten der vorigen, und gehören den Franzosen. Die letztere, eine hohe Bergebene mit einem fürchterlichen Vulkan, ist die fruchtbarste, und hat sehr gesunde Luft. Die erstere ist weniger fruchtbar und leidet sehr von Orkanen und Ragen; hat aber zwei gute Häfen die jener ganz fehlen, Pflanzungen vom Muscat; Gewürznelken; und Brodbaum. Die Inseln liefern Kaffee in großer Menge, auch Zucker, Indigo, Taback und Baumwolle.

2. Im äthiopischen Ocean, oder auf der Westküste von Südafrika, liegen die merkwürdigen Inseln St. Helena und Ascension.

a) St. Helena, ein hoher steiler Felsen, westlich vom schwarzen Vorgebirge, gehört der Englisch-ostindischen Handelsgesellschaft, und wird zum Erfrischungsorte ihrer Schiffe gebraucht, hat aber wenig Erfrischungen und kann seine Einwohner nicht ernähren.

b) Ascension, nordwestlich von St. Helena, ein kahler, wasserloser und unbewohnter Berg, mit einem guten Hafen, gehört den Portugiesen.